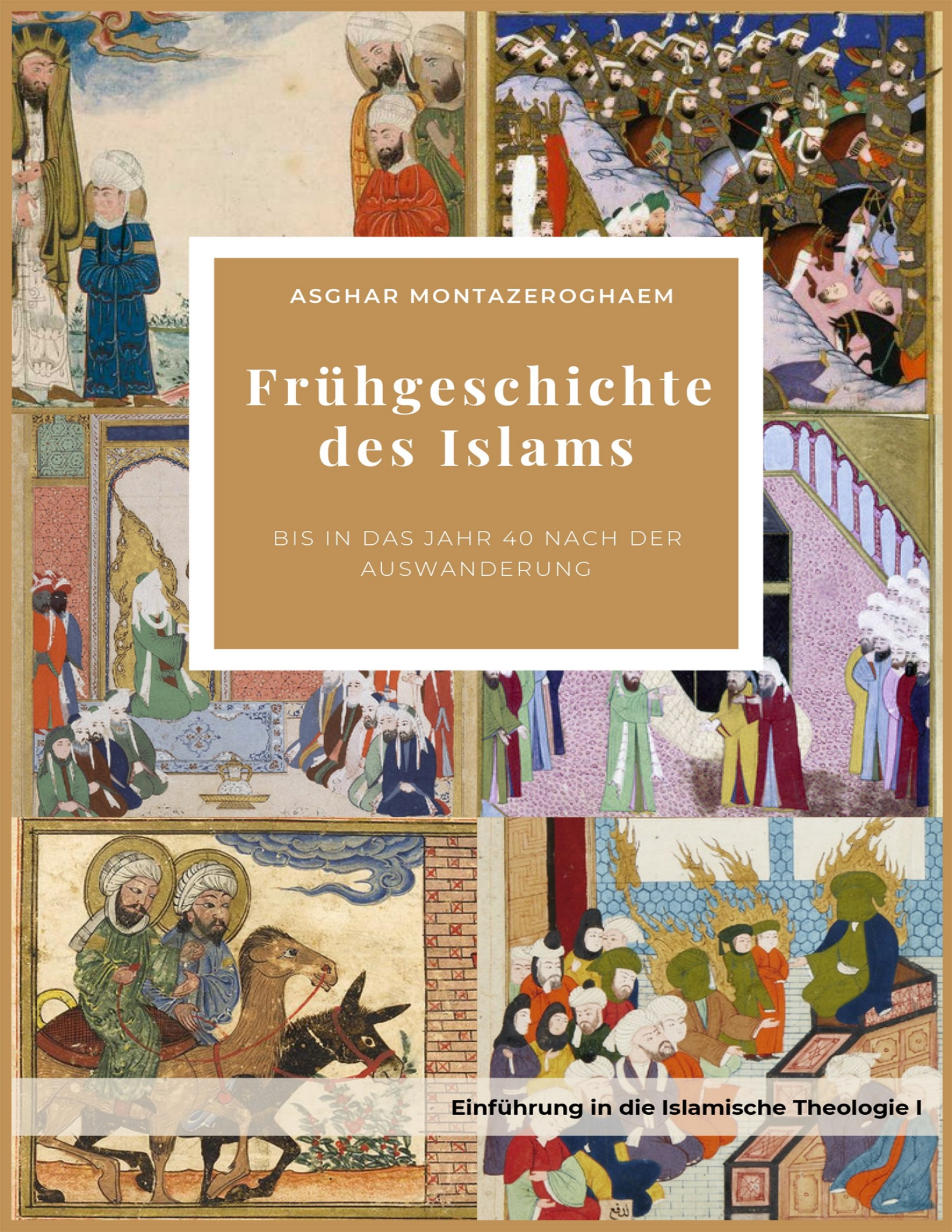




ASGHAR MONTAZEROGHAEM

Frühgeschichte des Islams

BIS IN DAS JAHR 40 NACH DER
AUSWANDERUNG

Einführung in die Islamische Theologie I



tredition®

www.tredition.de

Stiftung für Islamische Studien e.V. (Hrsg.)
Asghar Montazeroghaem

Frühgeschichte des Islams

bis in das Jahr 40 nach der Auswanderung

© 2021 Asghar Montazeroghaem
Stiftung für Islamische Studien e.V.
Prof. Dr. Mahdi Esfahani (Hrsg.)

Übersetzung:

Mir Kamaladdin Kazzazi (aus dem Persischen übersetzt)

Lektorat:

Özgür Sözeri

Cover:

Maassouma Dabbous

Verlag und Druck: tredition GmbH
Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-22571-8

e-Book: 978-3-347-34912-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers

Vorwort des Autors

Erstes Kapitel: Quellenforschung

Notwendigkeit des Überblicks über die Literatur

1. Koran
2. Tradition (*sunna*) des Propheten
3. Dichtung
4. Bücher über die Lebensweise von Muḥammad
5. Bücher über die Feldzüge des Propheten
6. Lebensgeschichten der Prophetengefährten
7. Ṭabaqāt-Bücher
8. Genealogie
9. Lokale Geschichte der heiligen Städte
10. Allgemeine Weltgeschichte

Zweites Kapitel: Arabische Halbinsel vor dem Islam

1. Geografische Lage
2. Stammeskriege
3. Kulturstätten der Arabischen Halbinsel
4. Arabische Stämme
5. Geistige Welt der vorislamischen Araber
 - 5.1. *Ġāhiliya* (Ignoranz)
 - 5.2. *Ḍalāla* (Irrweg im Glauben)
6. Stellung der Frau
7. Zustand der Wissenschaften vor dem Islam
8. Arabische Märkte
9. *Ḍalāla auf der Arabischen Halbinsel*
 - 9.1. Götzenverehrung
 - 9.2. Bekannte arabische Idole

10. Monotheismus auf der Arabischen Halbinsel
11. Gründung von Mekka, des sicheren Heiligtums
12. Herrschaft der Quraiš über Mekka
13. Geburt von Muḥammad

Drittes Kapitel: Ära der Aussendung

1. Aussendung (*bi'ṭa*)
2. Einführung des Gebets
3. Öffentliche Bekanntmachung des Islams
4. Öffentlicher Aufruf zum Islam
5. Bekämpfung Muḥammads durch die Quraiš
6. Auswanderung nach Abessinien
7. Rückzug in den Großstamm (*ša'b*) Abū Ṭālib
8. Jahr der Trauer für Muḥammad
9. Reise nach Ṭā'if
10. Nächtliche Reise und Himmelfahrt
11. Ein Umriss der Ära der Aussendung

Viertes Kapitel: Ära der Auswanderung

1. Lage von Yaṭrib
2. Erste Muslime unter *Aus* und *Hazrağ*
3. Im Vorfeld der Auswanderung
4. Auswanderung (*hiğra*) nach Yaṭrib
5. Auswanderung der Muslime
6. Der *Dār an-Nadwa*-Rat
7. Bau der *Masğid an-Nabī* [Prophetenmoschee]
8. Schwierigkeit des Propheten in Medina
9. Die Maßnahmen Muḥammads zur Beseitigung der Hürden
10. Änderung der Qibla
11. Vermählung von Fāṭima az-Zahrā' mit 'Alī
12. Befehl zu Verteidigung und *ğihād*
13. Einteilung der militärischen Aktionen Muḥammads
14. Einteilung der Feldzüge nach den jeweiligen Gegnern
15. Merkmale der *Ğazwas* und *Sarīyas* des Propheten

Fünftes Kapitel: Beziehung und Haltung von Muḥammad zu den Polytheisten

1. Kriegführung der Quraiṣ gegen Muḥammad
 - 1.1. Ġazwa Badr (*Badr al-kubrā*)
 - 1.1.1. Beispiele der Opferbereitschaft der Muslime
 - 1.1.2. Verluste der Kriegsparteien
 - 1.1.3. Schicksal der Gefangenen
 - 1.1.4. Verteilung der Beute
 - 1.1.5. Resonanz der Schlacht von Badr
 - 1.1.6. göttliche Beihilfe
 - 1.2. Ġazwa Sawīq
 - 1.3. Sarīya Zaid ibn Hārīṭa
 - 1.4. Ġazwa Uḥud
 - 1.4.1. Meinungsaustausch des Propheten mit seinen Gefährten
 - 1.4.2. Schlacht
 - 1.4.3. Gefallene von Uḥud
 - 1.4.4. Anwesenheit der Frauen in Uḥud
 - 1.4.5. Gründe für die Niederlage der Muslime
 - 1.5. Ġazwa Ḥamrā' al-asad
 - 1.6. Ġazwa Badr al-wa'd
 - 1.7. Ġazwa Aḥzāb
 - 1.7.1. Beratung des Propheten mit den Gefährten
 - 1.7.2. Ehrung für Salmān
 - 1.7.3. Aufstellung der Truppen und der Vertragsbruch der Banū Quraiza
 - 1.7.4. Die schwankende Moral der Muslime
 - 1.7.5. Wachsamkeit der Verteidiger und die Überquerung des Grabens
 - 1.7.6. Spaltung der polytheistischen Allianz
 - 1.7.7. Gefallenen der Ġazwa von Ḥandaq
 - 1.7.8. Gründe für den Sieg der Muslime
 - 1.7.9. Tragweite des Sieges
2. Friedensvertrag von Ḥudaibīya
 - 2.1. Inhalt des Vertrags
 - 2.2. Sieg oder Niederlage der Muslime?

- 2.3. Die Beurteilung des Frieden von Ḥudaibīya
- 3. Briefe Muḥammads und weltweite Verkündigung des Islams
 - 3.1. Brief an den oströmischen Kaiser Herakleios
 - 3.2. Brief an den persischen *König der Könige* Ḥosrow II.
 - 3.3. Brief an Naǧāšī, den abessinischen König
 - 3.4. Brief an Muqawqis, den Herrscher über Ägypten
 - 3.5. Brief an Hawḍa ibn ‘Alī Ḥanafī, den König von Yamāma
 - 3.6. Brief an Ḥārīt ibn Abī Šamir, den König der Ghassaniden
- 4. Kanzlei des Propheten
- 5. ‘*Umra al-qadā*’
- 6. Eroberung von Mekka
 - 6.1. Einmarsch des islamischen Heeres in Mekka
 - 6.2. Ansprache Muḥammads in der Heiligen Moschee
 - 6.3. Erfolgskomponenten des Eroberungszugs gegen Mekka
 - 6.4. Zerstörung der Götzenhäuser im Umland von Mekka
 - 6.5. Entsendung von Ḥālid ibn Walīd nach Ġumaišā’
- 7. Beziehung des Propheten zu anderen polytheistischen Stämmen
 - 7.1. Schlacht von *Ḥunain*
 - 7.2. Schlacht von Ṭā’if
 - 7.2.1. Abbruch der Belagerung von Ṭā’if
 - 7.2.2. Freilassung der Gefangenen
 - 7.2.3. Konversion von Mālik ibn ‘Auf Naṣrī
 - 7.2.4. Verteilung der Kriegsbeute
 - 7.2.5. Protest der *anṣār*
 - 7.2.6. Rückkehr von Muḥammad nach Medina
 - 7.2.7. Ende der Feindseligkeiten der Polytheisten

Sechstes Kapitel: Beziehungen Muḥammads zu den Schriftbesitzern (*Ahl al-kitāb*)

- 1. Haltung von Muḥammad zu den Juden
 - 1.1. Ġazwa der Banū Qainuqā’
 - 1.2. Feldzug gegen die Banū Naḍīr
 - 1.3. Feldzug gegen die Banū Quraiza

- 1.4. Schlacht von Ḥaibar
- 1.5. Friedensschluss mit den Bewohnern von Fadak
- 1.6. Schlacht von Wādī l-qurā
- 1.7. Kriegsbeute von Ḥaibar
- 2. Haltung von Muḥammad zu den Christen
- 2.1. Schlacht von Mūta
- 2.2. Schlacht von Tabūk
- 2.2.1. Stellvertreter Muḥammads in Medina
- 2.2.2. Abkommen mit den Bewohnern von Tabūk
- 2.2.3. Rückkehr Muḥammads nach Medina
- 3. Unfruchtbare Bemühungen der *Heuchler*

Siebentes Kapitel: Muḥammads Reformen - eine Arbeitsbilanz

- 1. Rahmenbedingungen seiner Reformen
- 2. Politische Reformen
 - 2.1. Die von Muḥammad begründete Staatsform
 - 2.2. Souveränität des Islamischen Staates
 - 2.2.1. Territorium
 - 2.2.2. Bevölkerung
- 3. Kulturelle Reformen
 - 3.1. Generosität von Muḥammad
 - 3.2. Hygiene
 - 3.3. Familienleben
 - 3.4. Ehefrauen von Muḥammad
 - 3.5. Fundament der islamischen Kultur und Zivilisation
- 4. Soziale Reformen
 - 4.1. Einheit und Solidarität der islamischen Gemeinde
 - 4.2. Ablehnung von Rassismus
 - 4.3. Einführung der von Gott bestimmten Frauenrechte
 - 4.4. Die Herstellung von Gerechtigkeit und Gleichheit
- 5. Wirtschaftliche Reformen
 - 5.1. Lebensstandard
 - 5.2. Herstellung der wirtschaftlichen Gerechtigkeit

- 6. Krankheit und Tod von Muḥammad
- 6.1. Ermahnung zu Eintracht und Solidarität
- 6.2. Begräbnis von Muḥammad

Achtes Kapitel: Entstehung des islamischen Kalifats. Die Ära der ersten Kalifen

- 1. Ereignis von Saqīfa
- 2. Vorbereitung der Machtübernahme
- 3. Die Reaktion des Prophetenhaushalts (*Ahl al-bait*)
 - 3.1. Warum durfte ʿAlī nicht Kalif werden?
 - 3.2. ʿAlīs Haltung gegenüber Saqīfa
- 4. Abū Bakrs Kalifat
 - 4.1. Falsche Propheten
 - 4.2. Eroberungen des Islams
 - 4.2.1. Eroberungen in den östlichen Grenzgebieten
 - 4.2.2. Eroberungen im Norden
- 5. ʿUmars Kalifat
 - 5.1. Vormarsch des Islams im Iran
 - 5.2. Gründung von Basra
 - 5.3. Gründung von Kūfa
 - 5.4. Unterwerfung der west- und zentraliranischen Regionen
 - 5.5. Schicksal des letzten Šāh der Sassaniden
 - 5.6. Eroberung von Ḥorāsān
 - 5.7. Gründe des Untergangs des Sassanidenreiches
 - 5.8. Verbreitung des Islam im Iran
 - 5.9. Verwaltung und Finanzwesen in der Zeit von ʿUmar
 - 5.10. Gründung des Finanzhofs (*dīvān*)
 - 5.11. Festlegung der *ḥarāğ*
 - 5.12. Verhaltensweise des zweiten Kalifen
 - 5.13. Der von ʿUmar einberufene Rat zur Wahl seines Nachfolgers
- 6. Kalifat von ʿUṭmān
 - 6.1. Ermordung von ʿUṭmān
 - 6.2. Warum hat man ʿUṭmān getötet?

Neuntes Kapitel: Kalifat von ‘Alī

1. Beginn seines Kalifats
2. Die Eigenart der Wahl ‘Alīs
3. ‘Alīs Reformen
 - 3.1. Politische Reformen
 - 3.1.1. Staatsdiener
 - 3.1.2. Verlegung der Hauptstadt des Kalifats nach Kūfa
 - 3.2. Soziale Reformen
 - 3.2.1. Soziale Gerechtigkeit
 - 3.2.2. Gleichberechtigung für alle Menschen
 - 3.2.3. Kampfansage an Diskriminierung und Sonderrechte
 - 3.2.4. Armutsbekämpfung
 - 3.2.5. gesellschaftliche Freiheit
 - 3.3. Wirtschaftliche Reformen
 - 3.3.1. Kultivierung des Landes
 - 3.3.2. Ausbau von Handel und Handwerk
 - 3.3.3. Kontrolle von Monopolisierung und Preissteigerung
 - 3.4. Kulturelle Reformen
 - 3.4.1. Kommentierung des Korans
 - 3.4.2. moralische Erziehung der Gesellschaft
 - 3.4.3. Bekämpfung des Stammesfanatismus
 - 3.4.4. Förderung der Bildung
 - 3.4.5. Darlegung der Fundamente der islamischen Weltanschauung
4. Bekämpfung ‘Alīs durch seine Gegner
 - 4.1. *Nākiṭīn* (Eidbrecher)
 - 4.1.1. ‘Alīs Eintreffen in Kūfa
 - 4.2. *Qāsiṭīn* (Abweichler)
 - 4.2.1. Šifḥīn und der Schiedsspruch (*ḥakamīya*)
 - 4.2.2. Gründe für die Einwilligung in den Schiedsspruch
 - 4.2.3. Verhandlung der Schiedsrichter und ihre Ergebnisse
 - 4.3. Schlacht von Nahrawān
 - 4.3.1. Gründe für die Entstehung der *Ḥawāriğ*:
 - 4.3.2. Folgen der Schlacht von Nahrawān

5. Der letzte Versuch

Quellenverzeichnis

Ašgar Montazerolqā'em, geboren 1958 in Isfahan (Iran), ist ein iranischer Islamwissenschaftler auf dem Spezialgebiet Islamische Geschichte; er lehrt an der Universität von Isfahan. Seine Arbeiten umfassen neben allgemein islamischen auch insbesondere schiitische Themen. Das vorliegende Buch ist ursprünglich für den Unterricht an geschichtlichen Seminaren verfasst worden. Der Autor beginnt seine Recherchen mit einem umfassenden Bild von der Arabischen Halbinsel an der Schwelle zum Islam. Neben der Behandlung der klimatischen, geographischen und geschichtlichen Begebenheiten dieser Halbinsel führt der Autor den Leser in die Verhaltensweisen und Sitten ihrer Ureinwohner, der Beduinen, ein. Ihr Dasein beschreibt er als roh, primitiv und rückschrittlich. In seinem Urteil über die Stämme der Halbinsel kommt er zu dem Ergebnis, dass sie Gemeinschaften waren, die in ihrer kulturellen Entwicklung seit Jahrhunderten stehengeblieben waren. Er tendiert dazu den Grund für den kulturellen Rückschritt und das Ausbleiben einer *Beduinen-Zivilisation* im harten Klima der Halbinsel zu suchen, mit dem die Beduinen seit eh und je zu kämpfen hatten. Den Bogen zum Islam spannt er durch die These, dass seine Entstehung hauptsächlich eine Reaktion auf die regressive Haltung war, die das Leben der Beduinen moralisch und sozial bestimmte. Erst durch ihn fanden sie Zugang zur Zivilisation.

Die imposante Liste der verwendeten Literatur, meist der klassischen muslimischen - schiitischen wie sunnitischen - Werke zeugt vom großen Bestreben des Autors, keine leeren Behauptungen aufzustellen, sondern mit Belegen zu arbeiten. Eine kritische und überprüfende Auseinandersetzung mit den benutzten Quellen wird jedoch vermieden, sodass ihre Aussagen in der Regel über das Stadium einer Aussage als Beleg ohne (oder mit nur wenigen) kritischen Bemerkungen zu ihrem Wahrheitsgrad nicht hinausgehen. Hinzu kommt, dass die Ergebnisse der westlichen Islamforschung, besonders in Anbetracht der Fülle an Recherchen in der neueren Zeit, verhältnismäßig wenig in die Arbeit einbezogen wurden. Der

Autor findet methodisch Anschluss an die Tradition der muslimischen Historiker, die übermenschliche Entitäten, wie z. B. die Offenbarung, in die kausalen Verhältnisse eines geschichtlichen Ereignisses als einen aktiv durchgreifenden Faktor gelten ließen. Im Unterschied zur traditionellen Geschichtsschreibung unterzieht der Autor die in einem Kapitel behandelten Themen jedoch verschiedenen Analysen, die sowohl zur Aufklärung der Ereignis-Hintergründe als auch zur vereinfachten Darstellung ihrer Komplexität stark beitragen. Das ist ein Umstand, der dem Leser den Einstieg in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Islams als ein religiös-politisches System ermöglicht. Dieses Buch ist trotz seiner modernen Verfassung gemäß der traditionell muslimischen Geschichtsschreibung zustande gekommen. Davon zeugt auch der Schreibstil des Autors in der Behandlung und Erwähnung der heiligen Orte und Personen, die er mit Eulogien¹ bzw. hochschätzenden Attributen und sonstigen respekterweisenden Ausdrücken versieht. In der deutschen Ausgabe wurde dieser Sprachstil dem geläufigen Stil nicht-religiöser Bücher angepasst. Lediglich *Gesandter Gottes (rasūl Allāh)*, wenn der Prophet Muḥammad genannt wird, und *seine Gegenwart (ḥaḍrat)*, als Pronomen der 3. Person fungierend, wenn ein Heiliger genannt wird, im deutschen Text mit *der Erhabene* wiedergegeben, wurden von diesem Stil beibehalten.

Die Transkription erfolgt nach der DMG-Umschrift. Nur bei den neupersischen Namen und Zitaten sind die Kurzvokale mit a, e, o wiedergegeben. Die vom Übersetzer stammenden Erklärungen und Ergänzungen sind im Haupttext mit [], in den Fußnoten mit (DÜ) gekennzeichnet.

Breitenfurt (Bayern) August 2017

Mir Kamaladdin Kazzazi

1 Unter Muslimen ist es üblich, nach dem Namen von Propheten und (unter Schiiten auch bei den designierten Imamen) Eulogien

(Segenswünsche) zu gebrauchen. Für den Propheten Muḥammad ist dies „Gott segne ihn und seine Familie (und schenke ihm Heil)“, Arabisch: *ṣallā 'llāhu 'alayhi wa ālihi wasallam*, abgekürzt *saws*. Für andere Propheten und die Imame heißt die Eulogie „Friede sei auf ihm“, Arabisch *'alayhi 's-salām*, abgekürzt *as*. (DÜ)

Vorwort des Herausgebers

Die Stiftung für Islamische Studien e.V. (SIS e.V.) verfolgt seit ihrer Gründung satzungsgemäß verschiedene Ziele. Eines dieser Ziele ist die Publikation von wissenschaftlichen Schriften, um einen akademischen Beitrag für die Islamische Theologie sowie für die Islamwissenschaften in deutscher Sprache zu leisten. Diesbezüglich wurde die Übersetzung mehrerer Arbeiten, u.a. „Frühgeschichte des Islams“, „Islamische Kultur und Zivilisation“, „Sprache des Korans“ und „Frau im Islam“, in Auftrag gegeben, die zeitnah veröffentlicht werden sollen.

Ebenso arbeitet der SIS e.V. seit mehreren Jahren an dem zehnbändigen Projekt „Das Licht - Islamlehrbuch für Kinder“. Die ersten zwei Bände wurden in den vergangenen Jahren probeweise veröffentlicht. Nach Eingang von Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge seitens der Leser wurden die beiden Bände für die erste Auflage überarbeitet. Das dritte der zehn-bändigen Buchreihe befindet sich momentan noch in der Bearbeitungsphase.

Ein weiteres Ziel ist das Publizieren von Texten, die der deutschen Gesellschaft ein rationales und tiefsinniges Verständnis vom Islam vermitteln sollen. In diesem Zusammenhang ist der SIS e.V. bemüht eventuelle Fragen der deutschen Gesellschaft zum Islam in Buchprojekten aufzuarbeiten. Die wichtigste und aktuellste Frage ist ohne Zweifel jene, wie Muslime ihrer Religion in Anbetracht der modernen Anforderungen der Gegenwart verstehen und ausleben. In der Erwartung, dass dieses Buch seinem Zweck gerecht wird, möchten wir unseren Dank an die Mitarbeiter des Al-Mustafa Instituts aussprechen, die das Buchprojekt bei der Fertigstellung unterstützt haben.

Stiftung für Islamische Studien e.V.

Vorwort des Autors

Obwohl die Arabische Halbinsel hinsichtlich der geografischen und wirtschaftlichen Lage keine Vorzüge aufweisen konnte und für die zeitgenössischen Supermächte ein verschlafenes, wüstes Land ohne jeglichen Reiz war, wurde sie zu dem Ort, an der eine junge Pflanze zu einem mächtigen Baum heranwuchs, der als Frucht eine der ertragreichsten Zivilisationen der Menschheit hervorbrachte. Keiner dachte je im Traum daran, dass dort eine Religion Gottes Fuß fassen würde. Doch der Wille Gottes manifestierte sich in der *weißen Hand*¹ des Propheten Muḥammad und überzeugte alle Bewohner dieser Halbinsel von der göttlichen Rechtleitung, dem Gerechtigkeit fördernden Konzept sowie der Gleichheit aller Menschen - mit der Ausnahme, dass ein Mensch besser und angesehener war, wenn er sich durch seine Gottesachtsamkeit (*taqwā*) von seinen Mitmenschen unterschied.

Die Ersetzung der heidnischen arabischen Sitten durch die göttlichen und humanen Maximen, die Entstehung eines solidarischen Geistes und die Erziehung einer sich am Glauben an Gott orientierenden, jungen Generation waren ein ganz und gar schwieriges Unternehmen, das Muḥammad erfolgreich durchführte. Kurze Zeit nach dem Ableben des Propheten kam es zu einer Spaltung und Polarisierung unter den Muslimen in Bezug auf die künftige politische Vorherrschaft im Islam. Dennoch wurden sowohl das lebensspendende Elixier, das in den Adern der neuen Religion floss, als auch die Äste dieses mächtigen Baumes zu einer Axt, die an der Herrlichkeit und der globalen Macht der Byzantiner und der Sassaniden zu schlagen anging, sodass sich ihre Städte - eine nach der anderen - dem neuen Glauben ergeben hatten.

Die Idee der Gleichberechtigung aller Menschen und des Kosmopolitismus, die der Islam verkündete, faszinierte bald auch nichtarabische Völker, sodass sie in der Verinnerlichung des Islams und in der Loyalität zu ihm die Araber hinter sich ließen. Unter diesen Völkern

waren vor allem die iranischen Konvertiten voller Ehrgeiz und widmeten sich dem Studium der islamischen Wissenschaften. Durch die Interaktion mit dem Islam gelangte der iranische Geist zur Blüte, sodass die islamische Intellektualität den besten Ort ihrer Offenbarung mitten unter den Iranern fand. Große namhafte islamische Gelehrte stammten aus dieser Kultur, die in ihrer Heimat hochwertige Kunst und Kultur schufen und eine hervorragende Zivilisation zur Entfaltung brachten. Auch bei der Ausbreitung des Islams auf dem indischen Subkontinent, im südöstlichen Asien sowie in Zentralasien leisteten sie bedeutsame Dienste.

Dass es notwendig ist, diese grandiose Kultur des Islams kennenzulernen, über die Mentalität und den Lebenslauf von Muḥammad zu erfahren, wird wohl niemand leugnen. Schließlich ist das Schicksal jedes Muslims eng mit der islamischen Kultur verbunden. Aus diesem Grund interessierte ich mich in meiner Studien- und Dozentenzeit stets dafür, Geschichte und Kunst sowie Kultur und Zivilisation des Islams zu erforschen. Die Früchte davon sind veröffentlichte Monografien und Artikel. Das vorliegende Buch umfasst die Geschichte des Islams bis zum Jahr 40 nach der *hiğra* (661 n. Chr.)¹ und stellt das Ergebnis jahrelanger Recherchen dar. Die Maxime des Autors waren stets primäre Originalquellen zu benutzen und den Inhalt des Werks in einem modernen Stil so zu verfassen, dass er den Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft gerecht wird. In dem Bestreben, Aspekte und Analysen von Vorurteilen, oberflächlichen Bewertungen sowie von unbegründeten Überzeugungen und anderen emotionalen Beeinflussungen rein zu halten, wurde bei der Bearbeitung des Materials die analytische Methode angewandt. Demgemäß umfasst dieses Buch die folgenden Kapitel:

- 1) Kritische Quellenkunde
- 2) Die Arabische Halbinsel vor dem Islam
- 3) Ära der Gesandtschaft
- 4) Die Ära nach der Auswanderung
- 5) Beziehung und Haltung von Muḥammad zu den arabischen Heiden
- 6) Beziehung von Muḥammad zu den Schriftbesitzern (*Ahl al-kitāb*)

- 7) Die Reformen von Muḥammad und eine Bilanz seiner Tätigkeiten
- 8) Die Entwicklung des islamischen Kalifats und die Ära der Kalifen
- 9) Die Ära des Kalifats des *Fürsten der Gläubigen*, ‘Alī ibn Abī Ṭālib.

Ich hoffe, dass dieses Buch zu einer Heilsalbe für die Wunden der Muslime wird, sodass es ihnen hilft, aufzuwachen und sich einen Stoß zu geben, und dass es sie motiviert, sich mehr für eine bessere Zukunft anzustrengen. Ebenso erhoffe ich mir Verbundenheit und Solidarität zwischen uns sowie eine stärkere Läuterung unseres Charakters. Gott möge unser Aller Ende mit Wohlwollen begleiten und uns mit Aufgaben bekannt machen, die wir als Seine Untertanen zu erfüllen haben.

Aṣḡar Montazerolqā’em 1386/1/17 HŠ (6. April 2007) ¹

1 Anspielung auf die Hand von Moses, die auf Befehl Gottes bei der Befreiung der Juden aus Ägypten vor dem Pharao in der Falte seines Gewandes vom Aussatz befallen und weiß wie Schnee wurde (2.Mose 4:6). (DÜ)

1 Die *hiğra* bezeichnet die Auswanderung des Propheten Muḥammad von Mekka nach Medina im Jahre 622. Sie markiert den Beginn der islamischen Zeitrechnung, die jedoch erst 17 Jahre später durch den Kalifen ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb eingeführt wurde. Die Jahreszahlen werden oftmals durch ein nachgestelltes *n. H.* markiert. Auch der iranische Kalender und der Rumi-Kalender, die beide auf dem Sonnenjahr basieren, zählen die Jahre seit der *hiğra*. (DÜ)

1 Entspricht dem 17. Rabī‘ al-awwal des Jahres 1428 HQ.

Die Danksagung des Autors in persischer Sprache wird im Nachfolgenden in der Fußnote erwähnt:

Die zweite, durch Zusätze erneuerte Auflage des Buchs erscheint nun im gesegneten Jahr des großen Propheten durch die Initiative des Verlags der Isfahan-Universität und der Organisation SAMT. In aller

Bescheidenheit gestehe ich, dass es mir trotz Gunst und Gnade Gottes sowie Unterweisung meiner hochgeschätzten Lehrer nur gelungen ist, einen Becher aus einem Meer zu schöpfen, weshalb ich hoffe, dass mir Gelehrte und Kundige der Materie mit nützlichem Rat zur Seite stehen werden.

Es ist an der Zeit, mich bei meinen ehemaligen Professoren Dr. Sayyed Ğa‘far Šahīdī, Dr. Hādī Ālimzāde und Dr. Sādiq Ā‘īnevand - Gott erhalte sie gesund - sowie allen, die mir bei der Abfassung des Buches und bei meinen Recherchen dafür geholfen haben, allen voran Herrn Dr. Abdollāh Seif, der die Karten zusammengestellt, Herrn Ahmad Ahzārī, der die Register erstellt, und der verehrten Frau Hāmesipūr, die Korrektur gelesen hat, an dieser Stelle zu bedanken und ihnen meine Hochachtung zu zollen. Schließlich gebührt mein Dank dem verehrten Stellvertreter des Direktors der Forschungsstelle der Universität Isfahan, den verehrten Mitgliedern des Betriebsrats und den arbeitsamen Angestellten des Verlages der Universität Isfahan, dem Vertreter der Organisation SAMT an dieser Universität, dem Leiter der Veröffentlichungsstelle des Forschungszentrums, Herrn Mortezā Ğannatīyān, sowie der verehrten Frau Narges Ğannatīyān, die die mühevollen Aufgabe übernahm, zu tippen und das Layout anzufertigen. Außerdem möchte ich mich für das Entgegenkommen und die Zuwendung meiner Eltern, meiner Frau sowie meiner Kinder herzlich bedanken.

Erstes Kapitel: Quellenforschung

Notwendigkeit des Überblicks über die Literatur

Es versteht von sich von selbst, dass jede Wissenschaft Quellen benötigt, die den Gegenstand ihrer Forschung begründet. Sie ebnen dem Suchenden den Weg zu dieser Wissenschaft. Die Erforschung der islamischen Geschichte macht hier keine Ausnahme. Ihr Forscher muss Quellen ausfindig machen, die den Ereignissen zeitlich am nächsten stehen oder darüber zuverlässige Information liefern, damit er Zugang zu diesen Ereignissen hat. Die fundierte Erkenntnis über die Quellen und der kritische Umgang mit ihnen sind in der Tat das A und O der wissenschaftlichen und analytischen Geschichtsforschung. Sie versetzen den Wissenschaftler in die Lage, den Schreibstil, den Grad der Zuverlässigkeit, den Grad der Echtheit der gegebenen Daten und der Beachtung der geschichtswissenschaftlichen Methode sowie die theoretischen Aspekte der Autoren dieser Quellen einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Es ist anzumerken, dass man mit seiner Erkenntnis über die schriftlichen Quellen eines historischen Ereignisses nur zu einem Ausschnitt der historischen Realität gelangt. Der Forscher muss deshalb neben archäologischen Belegen, Dokumenten und Briefen, Münzen sowie vorhandenen Belegen auch Forschungsergebnisse von nicht-muslimischen Forschern heranziehen, um sich ein umfassenderes Bild von den geschichtlichen Ereignissen zu verschaffen.

Glücklicherweise verfügen wir bezüglich der Biografie von Muḥammad und der Anfangsgeschichte des Islams über umfangreiches Material. Vieles davon lässt uns den Realitäten dieser Zeit näherkommen, sodass diese günstige Lage für keinen anderen Propheten gegeben ist. Obwohl manche Quellen unmittelbar oder sehr nah an dieser Zeit entstanden sind, sind ihre Angaben mit Vorsicht zu genießen. Diese Quellen muss der Forscher der frühislamischen Geschichte mit kritischen Augen genauestens überprüfen, um das Richtige vom Falschen unterscheiden zu können. In diesem Zusammenhang haben die Nachkommen mancher Prophetengefährten, wie

beispielsweise ‘Urwa ibn az-Zubair, Berichte aus jener Zeit zugunsten ihrer Väter überliefert. Ebenso haben eine Reihe von unzuverlässigen Überlieferern, wie Ka‘b al-Aḥbār und Wahab ibn Munabbih, ihre Darstellungen der Ereignisse mit Irrweg im Glauben und Volksmärchen vermischt überliefert. Die wichtigsten Quellen sind dementsprechend folgende:

1. Koran

Der Koran bedient sich der Geschichte als ein Werkzeug zur Erkenntnis, Rechtleitung und Ermahnung, weshalb ungefähr ein Drittel der Koranverse aus geschichtlichen Darstellungen besteht. Es handelt neben den Erzählungen von den Völkern und gottgesandten Propheten auch von der Ära der Aussendung (*bi‘ta*) und Auswanderung (*hiğra*) des Propheten Muḥammad. Außerdem findet man Hinweise auf die soziale, wirtschaftliche und religiöse Lage des Entstehungsfelds des Islams und der Araber. Durch die kritische Stellungnahme in den erwähnten Themen versucht der Koran seinen Leser / Zuhörer zur Besinnung zu bringen bzw. rechtzuleiten. Nach eigener Aussage besitzt der Koran zwei hervorragende Eigenschaften: Er stammt zweifelsfrei von Gott und ist wegweisend:

Dies ist das Buch, kein Zweifel. Es ist eine Rechtleitung für die Gottesachtamen.¹

Die Verse dieses Buches sind in das Herz des Propheten des Islams herabgesandt worden, und er hat sie in deutlicher arabischer Sprache² artikuliert. Seit der Zeit des Propheten Muḥammad bis in die Gegenwart wachen die Muslime akribisch über die Verse dieses Buches. Gemäß dem Koran wird er auch in Zukunft vor [Verfälschung] bewahrt werden:

Wir, ja Wir haben die Ermahnung hinabgesandt, und Wir werden sie gewiss bewahren.³

Die Geschichten werden im Koran angenehm, fließend und kohärent - einem Märchen gleichend - erzählt. Form und Inhalt dieser Erzählungen stehen in enger Korrelation miteinander. Es gibt neben langen Geschichten, wie die Geschichte von Yūsuf (Josef, Sohn Jakobs), auch Kurzgeschichten, wie die von Dū l-qarnain, und solche, die weder lang noch kurz sind, wie die von Maryam (Maria, Mutter von Jesus). Der Koran erzählt diese Geschichten, um die Menschen rechtzuleiten, zu erziehen, zu ermahnen und die Einsichtigen unter ihnen vor Irreführung zu bewahren.¹ Aus der Sicht des Korans muss man sich mit der Geschichte vergangener Völker beschäftigen. Daher wird der Mensch an sieben Stellen in der Befehlsform² und an sieben anderen in Form einer rhetorischen Frage dazu aufgerufen, auf der Erde zu wandern und sich die Hinterlassenschaften vergangener Epochen anzusehen.³

Es ist zu erwähnen, dass der Koran - im Rahmen seines Bezugs auf die Geschichte - manche Größen als geschichtliche Gesetzmäßigkeit deduziert. Sie sollen bei der Gestaltung der Zukunft eine Rolle spielen, z. B. Bewegung, Antriebskraft und auslösende Faktoren der Bewegung, die Rolle der Propheten in der Geschichte, Interaktion zwischen Individuum und Gesellschaft, Handlungsfreiheit des Menschen, Entstehung und Untergang der Zivilisationen, die Rolle der Gewalt, Korruption und Luxusbesessenheit beim Untergang einer Zivilisation sowie die Rolle von Glauben und Standhaftigkeit beim Bestehen einer Zivilisation.

2. Tradition (*sunna*) des Propheten

Einige Gefährten des Propheten unternahmen den Versuch, seine Worte, Gewohnheiten und Handlungen in Form von Sammlungen festzuhalten. Grund hierfür war die Anweisung des Korans den Propheten Muḥammad in seiner rechtleitenden Funktion als Vorbild und Leitfigur zu nehmen. Die erste Hadith-Sammlung wurde demnach von ‘Alī ibn Abī Ṭālib zusammengestellt. Der Inhalt dieser ersten Sammlung wurde von Muḥammad selbst diktiert und von ‘Alī handschriftlich niedergeschrieben.¹

Deswegen hat er in seinen Reden und Briefen stets die Worte von Muḥammad als Beweis und Beleg herangezogen und die Lebensweise des Propheten Muḥammad thematisiert.² Die Reden und Briefe ʿAlīs enthalten darüber hinaus auch geschichtliche Informationen über die Araber vor dem Islam, die Ereignisse in der Zeit der Aussendung (*biʿta*) und der Auswanderung (*hiğra*) sowie über die Regierungszeiten der drei Kalifen und über seine eigene Regierungszeit. ʿAlī war somit Augenzeuge und Zeitgenosse vieler dieser Ereignisse. Deshalb gelten seine Reden und Briefe - nach dem Koran und den Aussagen von Muḥammad (*ahādīṭ*) - als Zeitdokument für die frühislamische Geschichte.

Ebenso verfasste eine kleine Gruppe der Prophetengefährten (*ṣaḥāba*) und der nachfolgenden Generation (*tābiʿūn*) Werke über die geschichtlichen Abläufe jener Zeit. Beispielsweise hat Abū Rāfiʿ das Buch *as-Sunnan wa al-aḥkām wa al-qadāyā* verfasst, welches vor allem aus Überlieferungen von ʿAlī zusammengestellt wurde. Ebenso hat sein Sohn ʿAlī ibn Abī Rāfiʿ ein Buch über die islamische Rechtslehre (*fiqh*) verfasst.³ Ferner schrieb ʿAbdallāh ibn ʿAmr ibn ʿĀṣ alles, was er von Muḥammad gehört hatte, in einem Buch namens *aṣ-Ṣaḥīfa aṣ-ṣādiqa* auf.⁴ Auf diese Weise entstanden sowohl bei den Schiiten als auch bei den Sunniten Sammlungen der Überlieferungen und Angaben über die Lebensgeschichte von Muḥammad, bis schließlich die sogenannten authentischen Sechs (*al-Kutub as-sitta*)⁵ und die *Vier Bücher* (*al-Kutub al-arbaʿa*)⁶ verfasst wurden.

3. Dichtung

Die Araber interessierten sich bereits in der vorislamischen Zeit (*ğāhiliya*) sehr für die arabische Rhetorik und Dichtung. Die Langgedichte (*qaṣīda*) arabischer Dichter vermitteln uns ein lebendiges Bild der Mentalität, Gewohnheiten, Sitten, Gefühlswelt, Lebensweise sowie Erkenntnisse der Araber. Man unterscheidet bei den Dichtern drei Gruppen:

- a) *Ġāhilī-Dichter*: Sie verbrachten ihr ganzes Leben in der vorislamischen Zeit (*ġāhilīya*). Dazu gehören z. B. Ṭarafah ibn al-‘Abd (gest. 569) vom Stamm Banū Bakr ibn Wā’il oder Imru’ l-Qais ibn Ḥuġr ibn al-Ḥārīt al-Kindī (gest. 540).
- b) *Muḥaḍram-Dichter*: Sie stammten ursprünglich aus der vorislamischen Zeit, konvertierten aber später zum Islam und verbrachten auf diese Weise einen Teil ihres Lebens in der islamischen Zeit. Deshalb enthält ihre Dichtung nicht selten Hinweise über Momente der frühislamischen Geschichte. Ein Vertreter dieser Gruppe ist Ka‘b ibn Zuhair ibn Abī Sulmā, der im achten Jahr nach der Auswanderung (630) zum Islam übertrat und anschließend Lobgesänge über Muḥammad verfasste.¹
- c) *Islamische Dichter*: Sie lebten ganz und gar in der islamischen Zeit, wie z. B. Ḥassān ibn Ṭābit al-Anṣārī. Er gilt als einer der Dichter der frühislamischen Epoche und hat viele Gedichte über Muḥammad, über die kriegerischen Auseinandersetzungen der damaligen Zeit sowie über weitere geschichtliche frühislamische Ereignisse hinterlassen. Daher sind diese Gedichte als eine gute Quelle, um Erkenntnisse über soziale, kulturelle und wirtschaftliche Zustände bei den Arabern, zu gewinnen; sowohl vor als auch nach der Entstehung des Islams.

4. Bücher über die Lebensweise von Muḥammad

Bereits zu Lebzeiten von Muḥammad beobachteten die Prophetengefährten aufmerksam dessen Lebensweise. Mit der Verbreitung des Islams wollten die Konvertiten sehr gerne mehr über die Lebensweise des Propheten und seine Lebensweise erfahren. So begannen einige der Prophetengefährten, die als Augenzeugen für das Leben des Propheten sowie für die Ereignisse in den Zeiten der Aussendung [*bi’ta*] und Auswanderung [*hiġra*] fungierten, in den Freitagsmoscheen großer Städte darüber zu berichten. Auch Personen aus dem Kreis der *tābi‘ūn* (Gefährtennachfolger und Muslime der zweiten Generation) in Medina, allen voran die Nachkommen der *muhāġirūn* (Auswanderer) und der *anṣār* (Helfer), widmeten sich der

Aufgabe die Lebensweise des Propheten zu beschreiben und schriftlich festzuhalten. Einer der bekanntesten Vertreter dieser Gruppe ist ‘Abdallāh ibn ‘Abbās, der aus den Erzählungen von Abū Rāfi‘ eine Sammlung¹ über die Lebensweise des Propheten zusammenstellte.² Ebenso besaß Abān ibn ‘Utmān ibn ‘Affān (gest. 95/719), ein Gefährtennachfolger und Sohn des dritten Kalifen, ein Buch über die Lebensweise von Muḥammad.³ Ein weiterer Verfasser aus diesem Kreis, der sich mit dem Leben des Propheten und den Ereignissen des Frühislams beschäftigt hat, war ‘Urwa ibn az-Zubair al-Asadī (gest. 94/712). Von ihm stammen Berichte über die Zeit der Aussendung und über die ersten Muslime sowie das über sie verhängte Embargo. Ebenso werden in seinen Berichten Informationen über die Verfolgung und Auswanderung der Muslime nach Abessinien, die Auswanderung nach Medina und deren Gründe, die Schlachten von *Badr*, *Ḥandaq*, *Banū Quraiẓa*, das Friedensabkommen von *Ḥudaibīya*, den Feldzug von *Mūta*, die Eroberung von Mekka sowie Briefe von Muḥammad überliefert.⁴ Zugleich hat ‘Urwa ibn az-Zubair Berichte überliefert, in denen er seiner eigenen Sippe und der mit ihm verwandten Kalifen Tugenden und Vortrefflichkeiten nachsagt. Diese Berichte sind jedoch mit größter Vorsicht zu betrachten, da die Möglichkeit, dass sie die Realität übertrieben darstellen, nicht von der Hand zu weisen sind. Ebenso gilt Sa‘īd ibn al-Musaiyab al-Maḥzūmī (gest. 94/712), der in den islamischen Quellen als *Rechtsgelehrter aller Rechtsgelehrten* und *Gelehrter aller Gelehrten* bezeichnet wird, als Überlieferer über die prophetische Lebensweise.¹

Zusätzlich zu den erwähnten Gelehrten waren beispielsweise Qāsim ibn Muḥammad ibn Abī Bakr² (gest. 107/731) sowie sein Sohn ‘Abd ar-Raḥmān weitere Hadith-Erzähler aus Medina. Von ihnen haben bekannte islamische Historiker, wie Wāqidī³ und Ibn Ishāq⁴, Schilderungen über das Embargo, welches die mekkanischen Götzendiener über die Muslime belegt haben, sowie über die Schlachten und die Abschiedswallfahrt (*ḥiğġat al-wadā‘*) von Muḥammad überliefert.

Des Weiteren ist noch Muḥammad ibn Muslim Ṣahāb Zuhārī (gest. 124/741) zu erwähnen, der ein Buch über die Lebensweise von Muḥammad

sowie seine Schlachten verfasst hat. Es enthält Hinweise auf die Zeit der Aussendung, auf die Auswanderung nach Abessinien, auf die Schlachten von *Uḥud* und *Ḥandaq* sowie den Frieden von *Ḥudaibīya*.⁵

Die älteste uns überlieferte Sammlung über die Taten und die Verfahrensweise von Muḥammad namens *as-Sīra an-nabawīya* (Prophetenbiografie) stammt von Muḥammad ibn Ishāq (gest. 151/768). Er war ein Überlieferer aus Medina und verfasste sein Buch in Form von kurzen und langen Berichten unter Erwähnung des jeweiligen Überlieferungsweges. Dieses Buch ist - dank der Vermittlung von ‘Abd al-Malik ibn Hišām – erhalten geblieben. Wie Ziyād ibn ‘Abdallāh Bakkāyī überlieferte, verkürzte und kopierte Ibn Hišām die Originalfassung von Ibn Ishāq. Das Buch enthält die Geschichte der Propheten, die Geschichte der Ahnen sowie das Leben von Muḥammad von seiner Kindheit bis zur Aussendung. Weiterhin werden die Ereignisse 23-jährigen Periode der Aussendung und der Auswanderung des Propheten bis zu seinem Ableben überliefert. Passend zu manchen Geschehnissen zitiert Ibn Ishāq Gedichte, auch Koranverse, die in Verbindung mit diesen Ereignissen stehen, versehen mit einem kurzen Kommentar dazu. Im Vorwort und im Kapitel „Geschichte der Propheten“ erwähnt Ibn Ishāq einige *Isrā’īlīyāt*¹, die von Wahb ibn Munabbih, Ibn ‘Abbās und den Berichten der Schriftbesitzer herrühren. Nach Yūnus ibn Bukair hatte Ibn Ishāq ein weiteres Buch mit dem Titel *as-Sīra wa al-magāzī* (Lebensgeschichte und Schlachten) verfasst. Dieses Buch, das der syrische Gelehrte Suhail Zakkār herausgegeben hat, umfasst die Lebensgeschichte von Muḥammad von der Kindheit bis zum Ende der Schlacht von Uḥud.²

5. Bücher über die Feldzüge des Propheten

Die Schilderung der vom Propheten geführten Schlachten und Angaben über ihre Schauplätze zogen seit der Auswanderung die Aufmerksamkeit der Prophetengefährten (*ṣaḥāba*) und Gefährtennachfolger (*tābi‘ūn*) auf

sich. So gestalteten sich mit der Zeit zahlreiche Werke über diese Schlachten. Zu den Verfassern dieser Schlachtenbücher gehören:

- a) Mūsā ibn ‘Uqba al-Asadī (gest. 141/758): Er war ein Angehöriger der Sippe Zubairs und ein Schüler von Zuhri. Über ihn äußerte sich Imam Mālik wie folgt:

Die Prophetenbiografie und das Schlachtenbuch, die Mūsā ibn ‘Uqba verfasst hat, gehören zu den vollkommenen und zuverlässigen Arbeiten in der Reihe solcher Bücher.³

- b) Abān ibn ‘Utmān Aḥmar (gest. 171/786): Er wanderte aus dem Irak nach Medina aus und war ein Rechtsgelehrter, Hadith-Erzähler und ein Gefährte von Imam Ḡa‘far aṣ-Ṣādiq. Ebenso war er ein Kenner der vorislamischen Geschichte der Araber, der Berichte über Dichter sowie der Biografie und der Schlachten des Propheten Muḥammad. Seine zahlreichen Berichte über das Leben des Propheten sind in dem Werk *Uṣūl al-kāfi* von Kulainī sowie in Werken von Ṣaiḥ aṣ-Ṣadūq und Ṣaiḥ al-Mufīd zu finden. Er verfasste ein Buch mit den folgenden Kapiteln: *al-Mubtadā*¹, *al-Mab‘aṭ*², *al-Maḡāzī*³, *al-Wafāt*⁴, *as-Saqīfa*⁵ und *ar-Ridda*⁶. Manche Passagen davon, kompiliert in fremden Texten, sind nun durch den Islamwissenschaftler Rasūl Ḡa‘farīyān entdeckt und zusammengestellt worden.⁷
- c) Muḥammad ibn ‘Umar Wāqidī (gest. 207/822): Er gehörte zu den Gelehrten der Schule von Medina und ist später nach Bagdad ausgewandert, wo er das Amt des Richters (*qāḍī*) in einem Stadtteil bekleidete. Ibn Nadīm registrierte 28 Schriften von ihm⁸, darunter das *Kitāb at-tārīḥ wa al-maḡāzī wa al-mab‘aṭ*. Das vorhandene von Marsden Jones veröffentlichte *Kitab al-Maghazi of Al-Waqidi*⁹ dürfte ein Teil dieses Buchs sein. Wāqidī überliefert ausführliche Informationen über die Feldzüge, wobei die Überlieferungswege seiner Berichte gruppenweise angegeben wurden. Manchmal erwähnt er sie auch innerhalb des Textes. Der Vorzug von Wāqidīs Werk besteht

darin, dass der Autor einige Schlachtplätze persönlich aus der Nähe gesehen und untersucht hat. Deshalb verfügt sein Buch über genaue geografische Auskünfte zu den Feldzügen. Außerdem stellte er durch Befragungen weitere Angaben zusammen. Ein anderer Vorteil der Darstellungen Wāqidīs ist, dass er verschiedene Überlieferungen über ein Ereignis, auch wenn sie sich widersprachen, gesammelt und dann eine davon favorisiert hat. Von ihm wurden Darstellungen über die *ar-Ridda*-Feldzüge¹, welche in der ersten Phase der Regierungszeit von Abū Bakr stattfanden, sowie Eroberungen der Muslime in Syrien (*Futūḥ aš-šām*) und im Irak veröffentlicht.

6. Lebensgeschichten der Prophetengefährten

Jene Menschen, die zur Zeit des Propheten Muḥammad den Islam annahmen, wurden als *Prophetengefährten* (*ṣahāba*) bezeichnet. Um ihre Lebensgeschichten für die Nachwelt zu erhalten, entstanden über die Zeit Sammel-Werke. Aus dieser Reihe seien genannt das *Kitāb aṣ-ṣaḥāba* von Abū‘Ubaida Ma‘mar ibn Muṭannā, das *al-Istī‘āb fī ma‘rifat al-aṣḥāb* von ‘Abd al-Barr Qurṭubī, das *Usd al-ġāba* von Ibn Aṭīr und das *al-Iṣāba fī tamyīz aṣ-ṣaḥāba* von Ibn Ḥaġar ‘Asqalānī.²

7. Ṭabaqāt-Bücher

Mit *ṭabaqa* (Pl. *ṭabaqāt*) bezeichnet man die Lebensgeschichte einer bestimmten Generation von Theologen oder Literaten, z. B. das *aṭ-Ṭabaqāt al-fuqahā’* [ṭ. der Rechtsgelehrten] von Abū Ishāq Šīrāzī oder das *aṭ-Ṭabaqāt aš-šu‘arā* [ṭ. der Dichter] von Muḥammad ibn Sallām Ġumahī. Der Methode des *ṭabaqāt* bedienen sich in erster Linie die Wissenschaften des *ḥadīṭ* und *riġāl*.³ Jedoch liefern die *ṭabaqāt*-Bücher nützliche Informationen auch über Größen der arabischen und islamischen Geschichte. Es spricht einiges dafür, dass ‘Ubaidullāh ibn Abī Rāfi‘, der Schreiber von ‘Alī ibn Abī Ṭālib vielleicht der Erste war, der diese Sorte von Sammlungen

eingeführt hat. Jedenfalls verfasste er ein Buch mit dem Namen *Tasmiya man šahada ma‘ amīr al-mu‘minīn fī ḥurūb al-ğamal wa šifḥīn wa an-nahrawān min aṣ-ṣaḥāba raḍiyallāhu ‘an-hum* (Benennung der Prophetengefährten - Gott möge mit ihnen zufrieden sein -, die in Begleitung des ‘Fürsten der Gläubigen‘ in den Schlachten Ğamal, Šifḥīn und Nahrawān gefallen sind).¹

Muḥammad ibn Sa‘d ibn Munī‘ (gest. 230/850), bekannt als Ibn Sa‘d, war ein Schüler der sogenannte *Medina-Schule* und zugleich ein Schreiber von Muḥammad ibn ‘Umar Wāqidī. Alle Werke Ibn Sa‘ds basieren auf dem Unterricht, den er bei Wāqidī genossen hat. Darüber hinaus galt Ibn Sa‘d als ein frommer und zuverlässiger Mensch, der die Berichte über die Prophetengefährten (*ṣaḥāba*) und Gefährtennachfolger (*tābi‘ūn*) gut kannte.² Sein bekanntestes Werk ist das *aṭ-Ṭabaqāt al-kubrā*. Der erste Band befasst sich mit einigen Propheten, den Ahnen von Muḥammad sowie mit den Ereignissen der Zeit der Aussendung. Ferner enthält dieses Band einen ausführlichen Kommentar über die Korrespondenzen von Muḥammad sowie dessen Persönlichkeit. Der zweite Band behandelt die Zeit nach der Auswanderung bis zum Ableben des Propheten. Die restlichen sechs Bände beinhalten die Lebensgeschichten von 4250 Persönlichkeiten, darunter 630 Frauen, der frühislamischen Geschichte bis zum Jahr 230/844. Die von Ibn Sa‘d aufgenommenen Berichte sind von unterschiedlichem Umfang, wobei alle (kurzen und langen) Erzählungen in der Regel eine einwandfreie Überlieferungskette aufweisen. So stellt er die von ihm präsentierten Personen im Hinblick auf die Informationen in unterschiedlicher Ausführlichkeit vor. Da Ibn Sa‘d ein Anhänger der sogenannten *Kalifen-Schule* war, d. h. in seiner Stellungnahme über den sogenannten Nachfolgestreit von Saqīfa die Berichte so einordnet, dass der Leser die Existenz der Opposition von ‘Alī ibn Abī Ṭālib gar nicht bemerkt, hat er die Stellung Abū Bakrs hervorgehoben.

8. Genealogie